
Persistenter Identifier: 122689062
Titel: Pädagogisches Wörterbuch
Autor: Hehlmann, Wilhelm
Ort: Stuttgart
Beschriftungen: Spätere Auflagen u.d.T.: Hehlmann: Wörterbuch der Pädagogik. - Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: CollectedEdition
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122689062/1/>

Erbcharakterkunde). Stärkere P.en kommen im allgemeinen zusammen mit festeren Formvorstellungen, schwererer Umstellbarkeit auf neue Erlebnisse, fester Aufmerksamkeit und geringerer Fähigkeit zur Mehrfacharbeit vor. Auch bei Kindern treten die Unterschiede bereits deutlich hervor und erfordern bes. bei dem Uebergang zu neuen Fächern oder Stoffen Beachtung. — L.: G. Pfahler, Warum Erziehung trotz Vererbung? 1940⁴.

Personalbogen, Beobachtungs- und Merkbogen zur Erfassung der Einzelmerkmale eines Menschen hinsichtlich seiner körperlichen, charakterlichen und geistigen Verfassung, seiner Fähigkeiten, seines Leistungs- und Gesundheitszustandes, seiner Erbgesundheit, seiner Familie, seiner häuslichen und sonstigen Verhältnisse. Die Angaben werden gewonnen durch eine einmalige Erhebung oder durch laufend nachzutragende Beobachtungen und Erfahrungen. Die P. treten gewöhnlich in den Dienst der Leistungsbeurteilung, der Berufsberatung, der Gesundheits- und Eheberatung, der Sippen- und Erbgesundheitspflege und bilden ein Hilfsmittel der Auslese.

In den öffentlichen Schulen wird statt eines allgemeinen P.s gewöhnlich nur ein Gesundheitsbogen geführt. Für die Schüler von Hilfsschulen oder für sittlich gefährdete Kinder wurden in einer Reihe von größeren Städten vielfach bereits vor dem Weltkrieg ausführliche P. geführt. Durch Erl. des REM. vom 2. 3. 1940 wurden für die Hilfsschulen ein-

heitliche P. vorgeschrieben. Sie enthalten neben personalen, sippenkundlichen und körperlichen Angaben genaue Eintragungen über die Entwicklung in leiblicher, geistig-seelischer, gesundheitlicher, charakterlicher und sozialer Hinsicht vor und während der Hilfsschulzeit und werden nach der Schulentlassung von der Berufsschule fortgeführt. → Gesundheitspflege.

Persönlichkeit, Inbegriff des Personseins; die Person im Hinblick auf ihren charakterlichen Gesamtgehalt und auf die Fähigkeit, sittliche, politische, kulturelle oder erzieherische Aufgaben auf Grund eigener Einsicht, Stellungnahme und Verantwortung selbständig zu lösen. Die P. stellt eine in sich geschlossene, leiblich-seelische Einheit dar, die aus dem Mutterboden der Rasse und des Volkes als deren Glied hervorwächst, gleichwohl aber ihrerseits das Leben der Gemeinschaft mitgestaltet und bestimmt. Erzieherisch besteht eine der Wechselwirkungen zwischen der P. und der Gemeinschaft in der Prägung der P. durch die Gemeinschaft und umgekehrt der Gemeinschaft durch die wirkliche P. Die führende P. erzieht also durch ihre Wirksamkeit die Gemeinschaft ihres Lebensbereichs nach ihrem Gesetz und wirkt damit typuszeugend und schöpferisch zugleich. → Charakter, Erziehung.

Persönlichkeitsforschung, gemeinsame Aufgabe der psychologischen und biologischen Anthropologie, sofern diese sich auf den Gesamtaufbau der